

Johannes Kreidler
Musik mit Musik

Erstausgabe 2012
Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag Hofheim, 2012
© by Johannes Kreidler
Gesetzt in der Simoncini Garamond
ISBN 978-3-936000-93-1

www.wolke-verlag.de

Inhalt

Vorbemerkung	7
Soundfiles	9
Musik mit Musik	20
Luhmanns Medium-Form-Unterscheidung als Theorie der Satzmodelle	25
Medien der Komposition	34
Instrument Design	53
Partitur eines Musiktheaters	70
Bestehendes	77
Institutionen komponieren	91
Zum »Materialstand« der Gegenwartsmusik	94
Die Ursache liegt in der Zukunft	110
Textinstallationen	112
Digital Naives oder Digital Natives?	114
Komponieren heißt: ein Instrument klauen	126
Neural Interview	128
Kleines Brevier	132
Membranmanifest	134
Komponieren lassen	138
Präpariertes Hören	143
Showtime	146
Interview zu <i>Feeds. Hören TV</i>	149
Mein Schreibzeug	152

Elitär vs. Populär	154
Autorenmusiktheater, Konzeptmusiktheater	160
Mathias Spahlingers Zumutungen.	161
COIT	170
Sinnhubermanifest	194
Die Stilmelodie	205
Talk to each other – Fragebogen	219
Das totale Archiv	221
Komponieren heute.	248
Nachweise	251

Vorbemerkung

Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass Kunst nichts Eingerahmtes ist, das man von außen betrachtet; vielmehr bildet sie »in der Welt« situative Verdichtungen, punktuelle Überhöhungen, welche ihre Ausläufer in alle Richtungen haben. Das heißt zum Beispiel, dass Kunst heute, mehr denn je, in der medialen Auffächerung lebt. In meinem Fall ist die Musik das ästhetische Zentrum, aus dem dann auch konzeptuelle Performances, dokumentarische Videos und: Texte hervorgehen.

So befasst sich der vorliegende Schriftenband, nach meinem 2009 im Wolke-Verlag erschienenen Buch *Programming Electronic Music in Pure-data*, das rein technisch ausgerichtet ist, nun mit den expressiven Gehalten und ihren Zusammenhängen. Sein zentrales Motiv ist eine Ästhetik des Aneignens und Veränderns bestehender Musik; sie beruht auf den Innovationen der digitalen Revolution. Von Anfang an habe ich dafür das Etikett »Musik mit Musik« verwendet, darum trägt auch dieses Buch den Titel.

Der Ansatz wird theoretisch durchgeführt in den Bereichen des Ästhetischen, Gesellschaftlichen, Politischen, Handwerklichen und Medialen; eingebettet ist er in eine allgemeine Medientheorie und technisch in eine eigene Soft- und Hardware-Umgebung. Im Weiteren führt das zu einer Institutionenkritik rund um die Bedeutung der digitalen Revolution für die Musik, was auch zu einer Kontroverse führte. Weitere Themen, die sich daraus ergaben, sind Konzeptualität in der Musik und die Auseinandersetzung mit Pop. Das *Kleine Brevier* ist ein Vorgriff auf eine in fernerer Zukunft geplante Veröffentlichung von Aphorismen. Ein kürzeres Porträt meines Lehrers Mathias Spahlinger ergänzt die Zusammenstellung.

Die 30 Texte sind chronologisch geordnet, damit kenntlich wird, dass sich im Lauf der Zeit Meinungsänderungen ergaben, Fragen sorgfältiger angegangen oder auch wieder vereinfacht wurden. Der Stil der Texte variiert, je nach Thema und ursprünglichem Publikationsorgan. Als Haupttexte können die zwei Aufsätze *Medien der Komposition* und *Zum »Materialstand« der Gegenwartsmusik* angesehen werden.

Reflexion verhält sich zur Musik als Differenz, Anreicherung und Widerpart. Ähnlich wie die Noten dient Text dem Komponisten (wie auch dem Hörer) als Medientransformation, bei der produktive Ungenauigkeiten

und Übergenaugigkeiten entstehen. Ich sage das nicht als vorausseilende Relativierung, sondern um die Intention und die Lust darauf klarzumachen: Verarbeitung von Erfahrungen, gedankliche Durchdringung, Erweiterung des ästhetischen Feldes.

Johannes Kreidler, Februar 2012